



KUNSTMARKT-SPLITTER

Von Olga Kronsteiner

■ **Daguerreotypie einer First Lady** Die Bezeichnung „First Lady der Vereinigten Staaten“ mag erst viel später in Gebrauch gekommen sein, als Erfinderin der Rolle gilt der Überlieferung nach jedenfalls Dolley Madison: Ehefrau des vierten US-amerikanischen Präsidenten James Madison, der von 1809 bis 1817 regierte. Bei Sotheby's wird am 26. Juni eine kürzlich entdeckte Daguerreotypie aus dem Jahr 1846 versteigert, die Dolley, Tochter eines Plantagenbesitzers und Quäkers, im Alter von 78 Jahren zeigt. Die Aufnahme, deren Schätzwert Experten im Vorfeld der Auktion mit 50.000 bis 70.000 Dollar beziffern, entstand im Studio eines gewissen John Plumbe Jr.

■ **Sabarskys Plakatsammlung** Die Sammlung des aus Wien gebürtigen und in New York zu Ruhm gelangten Kunsthändlers Serge Sabarsky existiert in ihrer ursprünglichen Form längst nicht mehr. Der sukzessive Abverkauf startete 2003 und wurde im vergangenen Jahr verstärkt. Die von Sabarskys Witwe Vally gegründete Stiftung bevorzugt dabei eine Verwertung über Auktionshäusern in Deutschland. Aktuell etwa bei Karl & Faber (München), wo jetzt „deutschsprachige Plakatkunst“ unter den Hammer kam, die besonders in den USA auf großes Interesse gestoßen sei, wie es in der Pressemitteilung heißt. Spitzenpreise erzielte man demnach für Plakate zu Ausstellungen der Wiener Secession: Jenes von Koloman Moser für die XIII. Ausstellung (1902) wechselte für 95.250 Euro (Rufpreis 15.000 Euro) den Besitzer und Alfred Rollers zur XIV. Ausstellung im gleichen Jahr wiederum für 82.550 Euro (Rufpreis 30.000 Euro).

■ **Deutscher Branchenprimus** Zum Halbjahr kürt sich das Auktionshaus Ketterer Kunst mit einem Umsatz von 54 Millionen Euro eigenen Angaben zufolge „zum zwölften Mal in Folge“ zum Branchenprimus Deutschlands. Wesentlichen Anteil daran hatte das Ergebnis des Evening Sales der Jubiläumsauktion am 7. Juni mit acht Zuschlägen, die sich inklusive Aufgeld jeweils auf einen Kaufpreis von mehr als eine Million Euro beliefen. Den höchsten Preis notierte man für Alexej von Jawlenskys der farbgewaltigen



Schaffensphase des Künstlers zuordenbare *Spanische Tänzerin* (1909) mit 8,3 Millionen Euro. Auf den zweiten Rang hievte die Stiftung Im Obersteg mit sieben Millionen Euro das seit 100 Jahren verschollen geglaubte Gemälde *Tanz im Varieté* (1911) von Ernst Ludwig Kirchner, das wohl bald im Kunstmuseum Basel zu sehen sein wird.



Ernst Ludwig Kirchner, „Tanz im Varieté“.

■ **Diamantenbeute entdeckt** Der Raubüberfall auf der Tefaf-Kunstmesse in Maastricht im Juni 2022 ist angesichts der Brutalität, mit der Kriminelle die Vitrine eines Juweliers zertrümmerten und zu Hilfe eilende Kollegen mit einer Waffe bedrohten, sowohl dem Veranstalter als auch Vertretern des Kunsthandels in Erinnerung geblieben: dokumentiert über ein auf X veröffentlichtes Video. Trotz intensiver Ermittlungen konnten die Täter bisher nicht ausfindig gemacht werden. Die niederländische Polizei vermutet dahinter eine Balkanbande, genauer aus Niš in Serbien, die für vergleichbare Überfälle ähnlich der Pink-Panthers-Methode in der Schweiz und Tschechien verantwortlich sein soll. Für Hinweise zur Ergreifung wurde eine Belohnung von 500.000 Euro ausgesetzt. Die Beute im Wert eines zweistelligen Millionenbetrags gilt als verschollen: von zwei Diamanten einer Kette abgesehen, die unlängst in Israel und Hongkong entdeckt wurden, wie *Artnews* jüngst berichtete.